



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Wolriechender Spica-Nardt/ Das ist: Ein kurtze
Lob-Verfassung Deß Heiligen Claravallensischen Abbtens
vnd Hönigfliessenden Lehrers Bernardi**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Der Teuffel vnd die Teischel haben Bernardum hingeführt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36409

nacher Rom beruffen / alldar mit seiner Hönigfliessenden Wolredtheit den
Zwispalt vnd schädliche Schilma zu wenden / als er dann bereits auff dem
Weeg ware / wolte solches der Teuffel hinderstellig machen / weil auff dessen
Uhr der Zaiger auff Zway stehet / vnd nicht auff Eins / (a) vnd bricht auff
dem Wagen / auff welchem Bernardus gefessen / das beste Rad / der Heil.
Abbt erkennete bald durch Göttliche Erleuchtung / daß solches ein Frevel
deß bösen Feinds seye / schaffet ihme alsobald / daß er die Stell deß Rads
versehen soll / mußte also der Sathan mit größtem Spott den H. Mann biß
nacher Rom führen. O wie recht mein H. Abbt! der Teuffel taugt besser
zu einem Rad / als zu einem Rath / wol gut mein H. Bernarde, der schlimme
Gesell taugt wol zu einem Rad / dann er ist allzeit geschmiert / ist er nicht ge-
schmiert / so ist er doch beschmiert: recht / recht mein H. Vatter / der Teuffel
wann er schon nichts nuß ist / so ist er doch in dem Fall so vil nuß / als das
fünffte Rad am Wagen; Bernardus gelangt auff solche Weiß in Gottes
Nahmen mit sambt dem Teuffel nacher Rom / vnd stilltet allda die Factionen
mit männiglichem Frolocken / sezet beynebens die Römische Catholische Kir-
chen in tausend gewünschten Wolstand mit seiner übernatürlichen Wolre-
denheit; gleichwie dann Narden ein so heylsames Kraut ist / also heylsamb
war Bernardus der Catholischen Kirchen / daß von ihme Alexander der Drit-
te mit folgenden Worten geschriben: (b) Qualiter ipse singularis gratiæ
prærogatiua suffultus, non solum in se ipso sanctitate & Religione præful-
serit, sed etiam in universâ Ecclesia DEI, Fidei & Doctrinæ Lumine radiâ-
rit, specialiter sacrosanctam Ecclesiam Romanam, persecutionis turbine
laborantem tam vitæ merito, quam datæ sibi cælitus sapientiæ studio susten-
tarit, &c. Was kan größers gesetzt werden zu dem Lob Bernardi?

Unser gebenedeyter Heyland hat einest einem Blinden sein Gesicht
wunderbarlich erstattet / vnd fragte ihn nachmahls / ob er sehe / vnd was er
sehe / deme der gute Patient geantwortet / Homines velut arbores, &c.
Hertz / die Leuth kommen mir vor wie die Bäume: wann dann die Leuth
seynd nach dessen Aussag Bäume / so seynd die Faulenzer Espelbäume /
dann dero Frucht nur fauler gut ist; So seynd die Dieb Dannen-Bäume /
weil sie Bech an Händen haben; So seynd die vnzüchtige Dienl Bäume /
so seynd sie falsche Eschen-Bäume; dann deren Blätter auff einer Seiten
grün / auff der andern weiß; So seynd die Hoherleuchte Cederbäume /
So seynd die Gedultige Palmbäume / Nam palma depressa resurgit.
Was aber für ein Baum Bernardus? Ich glaube ein Buchbaum / weil er
so stattliche Büchlein getragen / v. d kan schier nicht seyn / wann einer Ber-
nardi Bücher liest von der Liebe Gottes / daß er nicht brenne / wi. gebrunnen
Die

(a) Jopez in vita, (b) Bull. Cisterc.

die Herzen der Jünger nacher Emmaus, es kan schier nicht seyn / wann jemand die Bücher Bernardi liest von dem Leyden Christi / daß er nicht Wasser vergiess / wie der Felsen in der Wüsten; Es kan schier nicht seyn / wann jemand die Bücher Bernardi liest von der Mutter Gottes / daß er nicht gleich suche den Schuß-Mantel Mariae / wie gesucht hat Elisæus den Mantl Elia. Kurz oder lang von Bernardi Lob zu reden / bleibt dennoch wahr der Spruch Cantic. Nardus mea, Bernardus dedit odorem suum.

Es gibt zu weilen ein Wort / in welchem vil Wörter begriffen: das Wort Wacker / nimbt man das W. hinweg / so haist es Acker / setzt man das A. hinweg / so lautet es Rher / zwicket man das R. hinweg / so list man Her / legt man das H. auff die Seyten / so haist es Er. In dem Nahmen des Claravallensischen Abbt finde ich zwar dises nicht / finde aber gleichwol etwas / daß nemblich Bernardus so vil haisset als Bene ardet, er brinnet wie ein schöne leuchtende Ampel in der Catholischen Kirchen; oder Bernardus Bene arduus, es ist über alle massen schwarz / von ihme reden oder schreiben / zumahlen er bey Lebens-Zeiten so vil lobwürdigste Ding gethan / vnd auch nach dem Todt so vil vnzählbare Wunder gewürckt / daß vonnöthen gewesen / ihn vnder dem heiligen Gehorsamb zu gebieten / er solle auffhören Mirackel zu würcken / damit wegen der Ungestumme des zulauffenden Volcks der Gottes-Dienst nicht verhindert werde; Vor allen aber dunckel mich / als seye in dem schönen Nahmen Bernardus verschlossen das Wort Nardus: Bernardus ein wolriechender Narden in dem Garten der Catholischen Kirchen / dero Geruch in der aangen Welt außgebrait. Es ist wunderlich gewesen / wie das kleine Wöckl / welches Elias hat sehen auffsteigen / sich nachmahls also außgebrait / daß es mit einem Regen den ganzen Erdboden beneht; nicht weniger zu verwundern ist / daß Bernardus von einem einigen kleinen Thal also hoch gestigen / daß er nachmahls seinen heiligen Orden in die ganze Welt außgebrait / ja er bey Lebens-Zeiten allein hundert vnd etlich sechzig Clöster gebauet: Eines ist sehr mercklich; wer den Himmel nit wol außsuhet / der wird keine Bernardiner oder Cistercienser finden / alle andere Heilige seynd allda offentlich in der Menge zu sehen / aber mit den Orden-Leuthen Bernardi hat es ein andere Beschaffenheit: Der heilige Cistercienser Abbt Albericus hatte von dem Allmächtigen dise Enad / (a) daß ihme der Himmel eröffnet worden / vnd alle Heilige darinn gesehen / er sahe im höchsten Thron die H.H. Engel / die H.H. Patriarchen / Propheten / Apostel / er sahe im größten Glantz vnd Glory ein vnzählbare Anzahl der H.H. Martyrer / Beichtiger vnd Jungfrauen; Er sahe in größten Freuden vnd Jubel-Schall so vil vnderschiedliche Ordens-Personnen beedes Geschlechts

(a) Bolland. 26. Jan.